



### Geschichte des Weisen und seines Schülers.



Es war einmal ein überaus gelehrter und weiser Mann, welcher sich ganz von der Welt abgewendet und in eine Zelle bei einer Moschee zurückgezogen hatte, um sich seinen Forschungen und dem beschaulichen Leben ungestört hingeben zu können. Nur bei den dringendsten Veranlassungen verließ er seine Zurückgezogenheit und hatte diese Lebensart schon mehrere Jahre getrieben, als eines Tages ein Knabe mit der inständigen Bitte zu ihm eintrat, ihn als Schüler oder Slaven bei sich aufzunehmen. Die Züge des Knaben sprachen den Weisen an; er gewährte die Bitte und fragte nach den Eltern des Kindes. Darauf erwiderte der Knabe: „Fraget nicht; ich bin elternlos und weiß nicht, ob ich dem Himmel angehöre oder der Erde.“

Der verwunderte Greis drang nun nicht weiter in den Knaben. Er behielt ihn bei sich, und der Knabe bezeigte ihm von Stund an die größte Ehrfurcht und Zärtlichkeit und den unbedingtesten Gehorsam. So verstrichen zwölf Jahre. Aus dem Knaben war ein gründlich unterrichteter und feingebildeter junger Mann geworden. Da hörte derselbe eines Tages die Schönheit der Tochter des Sultans über alle Prinzessinnen damaliger Zeit erheben und ward von dem lebhaften Verlangen ergriffen, sie zu sehen, wäre es auch nur auf einen Augenblick. Er eröffnete diese Sehnsucht seinem greisen Erzieher, welcher jedoch, überrascht und betrübt, erwiderte, daß Frauen im allgemeinen, die Töchter der Fürsten aber ganz besonders keinerlei Verkehr mit Männern haben dürften. Er und sein Schüler aber hätten auf alle Eitelkeit der Welt verzichtet und müßten deshalb umsomehr die Gelegenheit meiden, sich den Großen der Erde zu nahen. Durch solche Reden und Ermahnungen bot der würdige Greis alles auf, seinen Jünger von seinem Vorhaben abzubringen, auf welchem dieser aber nur dann um so hartnäckiger